

Konzeption

der städt. Kita "Am Park"

Ein Ort, an dem Ihr Kind sich wohl fühlen soll!

- KRIPPENBEREICH -



Parkstraße 12 - 63679 Schotten
Tel. 06044/6670, E-Mail: kita-ampark@schotten.de

Inhalt

1. Vorwort der Bürgermeisterin	1
2. Vorwort der Einrichtung	2
3. Pädagogisches Leitbild	3
4. Die Lebenssituation von Kindern in Schotten	4
5. Geschichtliche Entwicklung der städtischen Kindertagesstätten	4
6. Rahmenbedingungen der Einrichtung	5
6.1 Lage	5
6.2 Räumlichkeiten	6
6.3 Öffnungszeiten	7
6.4 Schließzeiten	8
6.5 Aufnahmebedingungen / Anzahl Plätze	9
6.6 Beiträge	9
7. Bildung von Anfang an	10
8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	11
8.1 Schwerpunkt: Sprache	13
8.2 Schwerpunkt: Wahrnehmung und Bewegungsförderung	14
8.3 Schwerpunkt: Kreativität	15
8.4 Schwerpunkt: Persönlichkeitsentwicklung / Soz. Kompetenzen	16
8.5 Portfolio / Ich-Ordner	17
8.6 Partizipation in unserer Einrichtung	19
8.7 Beschwerdemanagement	20
9. Ich bin in der Krippe	20
9.1 Unser Tagesablauf	20
9.2 Eingewöhnungszeit	25
9.3 Pflegeutensilien	26
9.4 Wechsel in den Kindergartenbereich	27
10. Therapien	27
11. Zusammenarbeit mit Eltern	28
11.1 Der Elternbeirat	29
12. Institutionelle Kooperation	30
13. Qualitätssicherung	30
14. Teamsitzung, Vorbereitungszeit, Fortbildung	31
15. Schlusswort	32

1. Vorwort der Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns darüber, dass Sie Ihr Kind in unserer städtischen Kindertagesstätte Am Park angemeldet haben.

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze geben sowie Ihnen allgemeine Informationen über die Einrichtung vermitteln.

Die Stadt Schotten möchte ihren Beitrag dazu leisten, dass Ihrem Kind eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglicht wird und es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann. Wir bieten eine zeitgemäße Kinderbetreuung, indem wir Ihrem Kind einen Erlebnis- und Erfahrungsraum für das Leben und Lernen miteinander zur Verfügung stellen. Wir wollen Fantasie und Kreativität, Körper- und Sinneswahrnehmungen genauso fördern wie die vorschulische Bildung und das entsprechende Sozialverhalten.

Versetzen Sie sich beim Lesen unseres Konzeptes in Ihre eigene Kindheit und denken daran, was Ihnen damals alles Freude bereitet hat.

Die Leitungen unserer städtischen Kindergärten und die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind gut ausgebildet, motiviert und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und sinnvoll aufgehoben ist.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihre Bürgermeisterin



Susanne Schaab

2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie an unserer pädagogischen Konzeption und somit auch an unserer Arbeit interessiert sind. Ihre Kinder, die für einige Jahre in gewissem Sinne auch „unsere Kinder“ sind, sind uns sehr wichtig. Wir möchten ihnen viele neue Erfahrungen mitgeben, die sie für ihren weiteren Lebensweg brauchen. Dabei benötigen wir aber auch Ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Aus diesem Grund sollten Sie über unsere Arbeit informiert sein, und wir hoffen, dass Sie stets das Gespräch mit uns suchen, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Denn wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

In unserer folgenden pädagogischen Konzeption können nicht nur Eltern, sondern auch Therapeuten, Mitarbeiterinnen, der Träger, sowie weitere interessierte Personen Informationen über die tägliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte erhalten. Sie beschreibt den Rahmen und Auftrag, nach welchem die Einrichtung arbeitet.

Die Kita hat einen eigenständigen, familienergänzenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll Kindern unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft Angebote unterbreiten, welche die individuelle Entwicklung fördern. Damit trägt sie einen wesentlichen Teil zur Gesamtpersönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes bei. Als integrative Einrichtung, die auch Kinder mit individuellem Förderbedarf aufnimmt, wollen wir Kindern die Möglichkeit bieten, gemeinsam aufzuwachsen, vorurteilsfrei miteinander umzugehen und zu lernen, den anderen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen



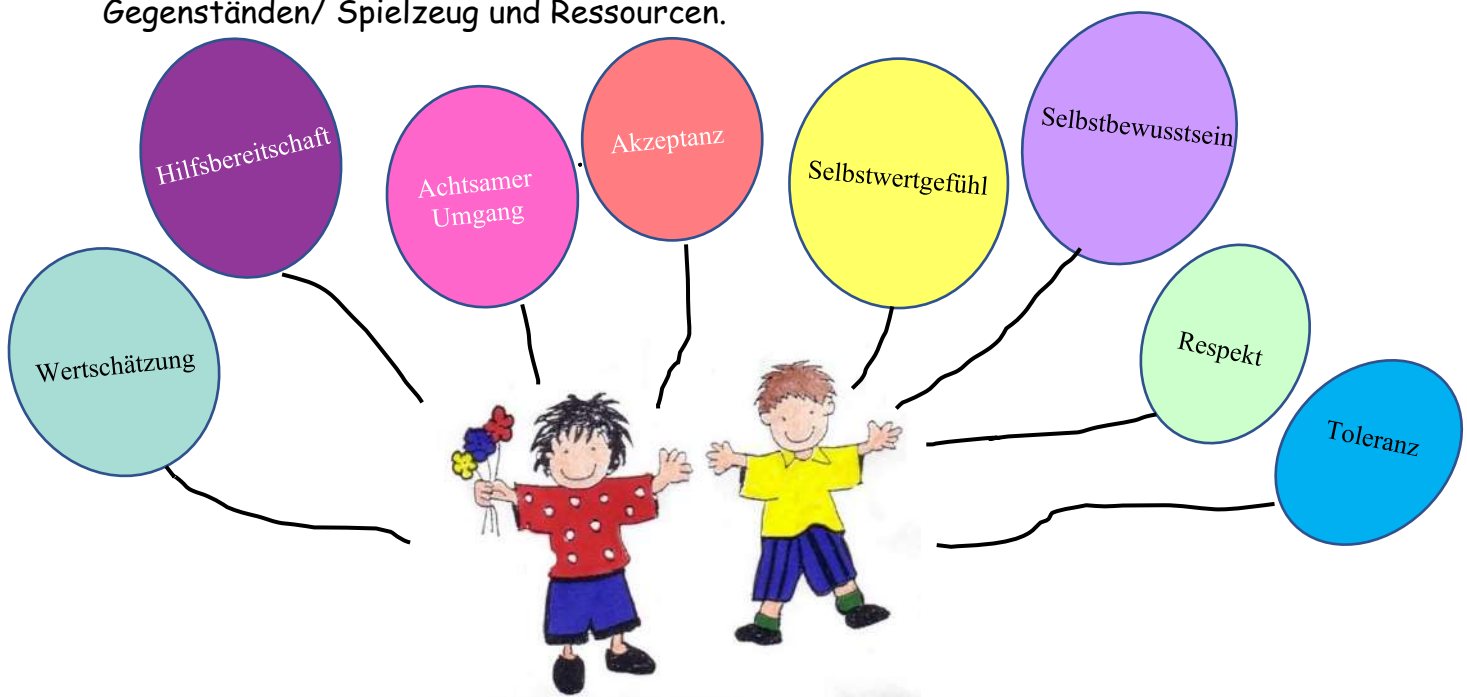
3. Pädagogisches Leitbild

Menschen, die in einer Gesellschaft leben, sind verbunden durch ihre Wertvorstellungen.

Auch im Kindergartenalltag beschäftigen wir uns mit Werten und versuchen diese kindgerecht den Kindern nahezubringen. Dies geschieht meist unterbewusst in der Interaktion der Kinder untereinander oder mit uns ErzieherInnen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Durch unsere Authentizität vermittelt wir den Kindern Werte, welche für uns in unserer Arbeit wichtig sind und die wir Ihren Kindern mit auf ihren Entwicklungsweg geben möchten.

Jedem Menschen ist etwas anderes besonders wichtig. Im Team haben wir Werte für unsere Arbeit mit den Kindern besprochen und festgelegt, um Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen

Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander, in der Arbeit mit den Kindern und auch der Kinder untereinander. Durch ein Lächeln, der Begegnung mit den Kindern auf Augenhöhe, ihnen zuhören, ein Lob oder Dank aussprechen, zeigen wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander. Jedes Kind ist Teil der Gruppe und jedes Kind ist wichtig für die Gruppe. Hand in Hand mit der Wertschätzung gehen Ehrlichkeit, Achtung und Respekt, denn durch diese Eigenschaften zeigen wir unserem Gegenüber, wie groß unsere Wertschätzung für ihn ist. Der achtsame Umgang miteinander hilft seelisch stabil und körperlich gesund zu bleiben und stärkt die Resilienz gegenüber belastenden Situationen. Nur, wer Achtung vor sich selbst hat, entwickelt Achtung gegenüber dem Leben, Gegenständen/ Spielzeug und Ressourcen.



4. Die Lebenssituation von Kindern in Schotten

Schotten ist eine Kleinstadt mit ca. 10.100 Einwohnern, die in der Kernstadt und weiteren 14 Stadtteilen leben. Aus drei dieser Ortsteile, welche im Umkreis von etwa 5km liegen, werden die Kinder am Vormittag mit einem Bus in die Tagesstätte gefahren und mittags wieder abgeholt (Betzenrod, Götzen, Rudingshain). Eltern, die Ganztags- bzw. spontane Ganztagsbetreuung in Anspruch nehmen, müssen Ihr Kind am Nachmittag selbst abholen.

Es gibt inzwischen viele Familien, in welchen beide Elternteile berufstätig sind, sowie Alleinerziehende. Daher ist der Bedarf an Ganztagsplätzen gestiegen. Auch der Bedarf, Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu integrieren, ist gestiegen. Seit vielen Jahren besuchen Kinder aus verschiedenen Ländern unsere Kita. Wir versuchen diesen Kindern die nötige Hilfe und Unterstützung zu geben, sich in unseren Kulturkreis einzuleben.

5. Geschichtliche Entwicklung der städtischen Kindertagesstätten

Der städtische Kindergarten wurde 1975 für 100 Kinder gebaut. Aufgrund einer großen Platznachfrage wurden, mit Sondergenehmigung des Landesjugendamtes, von Anfang an bis zu 140 Kinder in Form einer Doppelbelegung aufgenommen.

Bis 1988 war der städtische Kindergarten, neben dem ev. Kindergarten, die einzige kommunale Einrichtung im gesamten Stadtgebiet. 1988 wurde dann ein weiterer Kindergarten mit zunächst 35 Plätzen (spätere Erweiterung auf 50, dann auf 75 Plätze) in Rainrod, 1989 ein Kindergarten mit 25 Plätzen in Burkhardts und schließlich im Jahr 1995 ein Kindergarten mit 75 Plätzen in Eschenrod errichtet. Erst im Frühjahr 1995 wurde, nach der Errichtung des Kindergartens im Stadtteil Eschenrod, in Schotten auf neue Belegungsformen umgestellt. Die Doppelbelegung entfiel, neue Öffnungszeiten wurden eingeführt und die Anzahl der Plätze auf 100 reduziert.

Grundlage für die neuen Öffnungszeiten war eine Elternumfrage im Jahr 1993. Das Platzangebot war jedoch immer noch nicht ausreichend und so wurde die Einrichtung zum März 1999 um eine integrative* Gruppe erweitert. Mit dieser Erweiterung wurde auch die Ganztagsbetreuung eingeführt, mit der man der veränderten Lebenssituation der Familien gerecht werden wollte.

Da aber auch weiterhin das Platzangebot noch nicht ausreichend war, wurde im August 2001 eine weitere Gruppe in der Festhalle eröffnet.

Nachdem wir dem Bedarf der Betreuung von Kindern ab dem zweiten Lebensjahr bereits im August 2007 nachgekommen sind, ergab eine erneute Analyse im Jahr

2008 die Notwendigkeit einer Betreuung für Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Diesem Bedarf sind wir zunächst mit der spontanen Errichtung einer Krippengruppe in der Festhalle nachgekommen, und im August 2009 wurde der Anbau unseres Kindergartengebäudes fertig gestellt. Hier boten wir seitdem 24 Plätze in zwei Krippengruppen für Kinder ab dem 1. Lebensjahr an.

Im Jahr 2013 ging der seither evangelische Kindergarten in der Schloßgasse in die Trägerschaft der Stadt Schotten über. Zu den zwei bestehenden Kindergartengruppen wurde dann sogleich mit dem Bau einer dritten Gruppe für Kinder im Krippenalter begonnen, um dem steigenden Bedarf an U3-Plätzen gerecht zu werden.

Da der Bedarf an Plätzen für unter Dreijährige weiterhin gestiegen ist, wurde die bereits in 2008 errichtete Krippengruppe in der Festhalle wieder aktiviert. Seit dem März 2022 bietet die Kita Am Park nun 36 Plätze in drei Krippengruppen.

6. Rahmenbedingungen der Einrichtung

6.1 Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt am Ortsausgang von Schotten, zwischen Freibad, und angrenzenden Stadtpark, direkt neben unserer Paten-Pflegeeinrichtung der Schottener Sozialen Dienste, in unmittelbarer Nähe zur Festhalle.

Das Kita-Hauptgebäude ist ein Flachbau mit einer Grundfläche von etwa 720 qm und einem ca. 3000 qm großen Außengelände. Direkt angebaut das rote Nebengebäude von 330qm mit ca. 1100 qm Außengelände.

Eine weitere 145 qm große Kindergartengruppe und eine 78 qm große Krippengruppe befindet sich ausgelagert in der Festhalle Schotten.

Insgesamt verfügen wir ab März 2022 über 3 Krippengruppen und 6 Kindergartengruppen, wobei eine davon eine integrative* Gruppe ist.

6.2 Räumlichkeiten

Im Einzelnen stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Krippenbereich im roten Nebengebäude der Kita / barrierefrei

Der Krippenbereich im 1. Stock ist mit einem Aufzug oder über das Treppenhaus Erreichbar.

- Kinderwagenparkplatz im Erdgeschoss
- Gruppenraum „Wichtel“ 44qm
- Gruppenraum „Zwerge“ 44qm
- Bewegungsraum 40qm
- Schlafrum 15qm
- Flur mit Garderobe
- Wickelraum mit Kinder-WC und Dusche
- Personal-WC
- Bällebad im Flur
- Küche
- Außengelände ca. 1000 qm, welches über eine Brücke erreichbar ist



Außengelände

Krippenbereich in der Festhalle

Gruppenraum „Eulennest“ 78qm, incl. Garderobe

Schlafrum 17 qm

Küche

Wickelraum mit Kinder-WC

6.3 Öffnungszeiten

Wir bieten zwei verschiedene Besuchsformen an:

Halbtagsbesuch

Mo.-Fr. von 6.30 /7.15 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Kinder können zwischen 6.30 Uhr bzw. 7.15 Uhr und 8.30 Uhr gebracht und zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr wieder abgeholt werden.

Ganztagsbesuch mit Mittagessen

6.30/7.15 Uhr bis 16.15/17.30 Uhr

Die Bringzeiten werden unter Punkt „Halbtagsbesuch“ beschrieben. Unsere Abholzeiten am Nachmittag sind variabel, unterliegen aber auch bestimmten Regeln, da wir großen Wert auf eine kleine Ruhephase während der Mittagszeit legen, in welcher alle Kinder schlafen gehen. Es wäre daher gut, wenn die Kinder erst ab 14.30 Uhr geholt werden, damit eine Ruhezeit im Haus einkehrt.

In Ausnahmefällen ist es aber möglich, das Kind auch schon früher abzuholen.

In den zu buchbaren Randzeiten ab 6.30 Uhr oder bis 17.30 Uhr werden die Krippenkinder im Kindergartenbereich betreut.

Ganztagsplätze mit Mittagessen können **spontan** auch bis zum Mittwoch der Vorwoche **gebucht werden**, solange freie Plätze zur Verfügung stehen. Die Buchungsliste hängt im Eingangsbereich aus.



Eingangsbereich / Nebengebäude

6.4 Schließzeiten

Die Ferienzeiten der Kindertagesstätte liegen in den Schulferien.

In der Regel ist die Kita 1-2 Wochen in den Weihnachtsferien, 1 Woche in den Osterferien und 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen.

Während der Osterferien bieten wir im Kindergartenbereich eine Bedarfsgruppe für Kinder berufstätiger Eltern an, die auch von Krippenkindern genutzt werden kann. Während der Sommerferien können die Kinder eine Bedarfsgruppe in den Kitas „Am Schloss“, „Wiesenwichtel“ oder „Landmäuse“ besuchen. Den Besuch einer fremden Einrichtung sollten Sie jedoch auf jeden Fall zuvor mit den ErzieherInnen Ihrer Gruppe besprechen. Nur wenige Kinder in diesem Alter können dies einigermaßen gut seelisch verkraften.

Zweimal jährlich findet ein pädagogischer Tag oder Fortbildungstag für das Team statt. Hier besteht für berufstätige Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in ganz dringlichen Ausnahmefällen in einer anderen Einrichtung der Stadt Schotten betreuen zu lassen. Ebenfalls findet mehrmals jährlich Fachberatung für das pädagogische Personal statt. Hier kann es in Einzelfällen zu kürzeren Öffnungszeiten kommen.

Weiterhin bleibt die Kita wegen des Betriebsausfluges der Stadt Schotten einen Tag im Jahr geschlossen und schließt am Faschingsdienstag, am Martinstag und am Tag der Personalversammlung der Stadt Schotten jeweils schon früher.

Über einen Schließzeitenplan und über die Kita-Info-App werden die Eltern rechtzeitig darüber informiert.



Treppenhaus mit Aufzug und Kinderwagenparkplatz / Nebengebäude

6.5 Aufnahmebedingungen / Anzahl Plätze

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Alter und Dringlichkeit. In der Regel wird jeder freiwerdende Platz mit dem nächstältesten Kind der Warteliste besetzt. In Einzelfällen können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder aus sozialen Gründen vorgezogen werden. Die Aufnahme der Kinder erfolgt durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Unsere Krippengruppen nehmen maximal 12 Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren auf. Mit Vollendung des 3. Lebensjahres, spätestens jedoch zum Anfang des neuen Kindergartenjahres wechseln unsere Krippenkinder in eine altersgemischte Gruppe des Kindergartenbereiches (3 bis 6 Jahre/bzw. 2-6 Jahre). Der Wechsel des Zeitpunktes kann unterschiedlich sein und ist von den jeweiligen Belegungszahlen abhängig. Individuellen Vereinbarungen mit den Eltern der Krippenkinder stehen wir hier offen gegenüber, sofern die Belegungssituation in Krippe und Kindergartenbereich dies zulässt.



Flur im Krippenbereich / Nebengebäude

6.6 Beiträge

Die jeweiligen Kindergartenbenutzungsgebühren werden von der Stadt Schotten festgelegt und sind der jeweils gültigen Gebührensatzung zu entnehmen.

(liegt der Konzeption bei)

Alleinerziehende zahlen auf Antrag die Hälfte des regulären Beitrags.

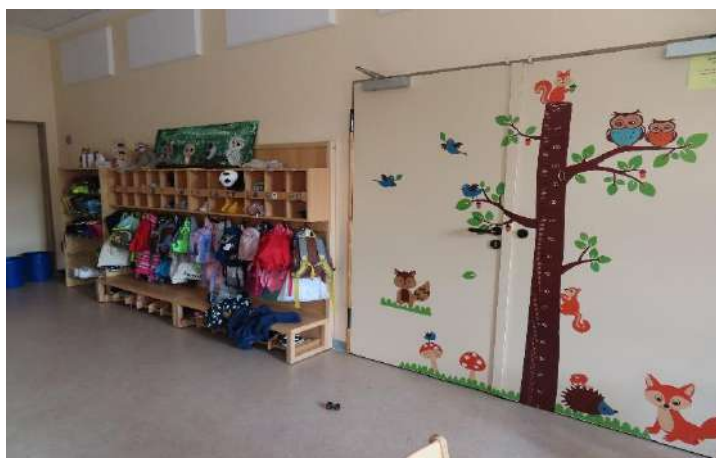
Für Familien mit geringem Einkommen besteht die Möglichkeit, beim Jugendamt in Lauterbach eine Übernahme der Beiträge zu beantragen.

Familien, die Sozialleistungen beziehen, können zusätzlich bei der KVA einen Antrag auf Bezuschussung des Essensgeldes beantragen.

Kinder, die nur halbtags angemeldet sind, können spontan an unserer Ganztagsbetreuung mit Mittagessen teilnehmen.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der beiliegenden Gebührensatzung. Diese Gebühren werden Mitte des folgenden Monats von der Stadtkasse abgebucht, sofern Sie eine Einzugsermächtigung dafür abgegeben haben. Ansonsten überweisen Sie bitte den Rechnungsbetrag.

Auch die Früh- und Spätbetreuung kann tageweise oder monatsweise kostenpflichtig hinzugebucht werden.



Garderobe Eulennest / Festhalle

7. Bildung von Anfang an

In unserer Einrichtung orientieren wir uns in unserem pädagogischen Handeln am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir nehmen die Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Kompetenzen wahr. Unsere Arbeit soll die Entwicklung ihrer Lernmotivation unterstützen und fördern. So ist es unser Ziel, ihnen in allen Bereichen vielfältige Anreize zu geben und sie in ihrem Entdecken und Tun zu bestärken.

Im Vordergrund unseres pädagogischen Handelns steht der Gedanke eines gesunden Aufwachsens der Kinder. So sehen wir uns als Handlungsfeld für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung.

In den nachfolgenden Abschnitten erläutern wir unsere Arbeit, die in allen Bereichen in diesem Sinne aufgebaut ist.

Zu einem gesunden Aufwachsen gehört nicht nur eine gesunde Ernährung, sondern viele weitere entscheidende Faktoren spielen hier eine große Rolle, wie

z.B.

- eine gute motorische Entwicklung durch viele Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungserfahrungen, was sich wiederum
- positiv auf die körperliche Entwicklung auswirkt (Bewegungsapparat, Haltungssystem, Stabilisierung des Immunsystems, Steigerung der Leistungsfähigkeit, Unfallvermeidung usw.)
- Förderung der psychosozialen Entwicklung, um dem Kind Selbstvertrauen, soziale Kompetenz und Resilienz mit auf den Lebensweg zu geben,
- Unterstützung der kognitiven Entwicklung, damit das Kind Zusammenhänge begreifen kann, Konzentration und Aufmerksamkeit aufbaut und sich auch die Sprache gut entwickelt.



Gruppenraum Eulennest / Festhalle

8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Sicherheit, Geborgenheit, Beständigkeit und Stabilität erfahren.

Alle Kinder sind gleichberechtigt und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Nur wenn wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder hier ernst nehmen und mit ihnen eine partnerschaftliche Beziehung leben, haben wir die Chance, ihnen die uns wichtigen Werte durch Vorleben zu vermitteln.

In diesem Sinne werden z.B. Spiel- und Lernmöglichkeiten angeboten, die das situationsorientierte Lernen und Handeln fördern, indem sie die aktuellen Situationen einzelner Kinder und der Gruppe stärker in den Vordergrund stellen.

Ein partnerschaftlicher Erziehungsstil ermöglicht ein größeres Vertrauen der Kinder zu Erwachsenen und fördert neben dem Selbstwertgefühl auch die Eigenaktivitäten unserer Kinder.

Wir bieten den Kindern begrenzte Freiräume, welche sie für ihre Entwicklung dringend brauchen und wollen mit den Kindern sinnvolle Regeln leben, die sich als notwendige Orientierungspunkte für das gemeinsame Leben und Lernen herauskristallisiert haben.

Mit einem klar strukturierten und leicht verständlichen Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit, mit der sie ihre individuelle Persönlichkeit nach ihren Möglichkeiten entfalten können. Der Tagesablauf soll die Kinder motivieren ihre Fähigkeiten, Interessen und Neigungen weiterzuentwickeln.

Sie sollen ihr Umfeld erspielen, erleben, begreifen, erlernen.

Unsere kleinkindgerechte und auffordernde Einrichtung, mit vielfältigen Angeboten, lädt die Kinder dazu ein. Im Vordergrund unserer Bemühungen steht dabei immer: „Ihr Kind soll sich bei uns wohl fühlen“. Das Gefühl des Angenommenseins und der Geborgenheit unterstützen den Lernwillen und die Motivation!

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu beobachten und sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern. Wenn nötig, helfen wir den Kindern bei Entscheidungsprozessen und Konfliktsituationen.

**„Hilf mir, es selbst zu tun“
- Maria Montessori -**



Gruppenraum Zwerge / Nebengebäude

8.1 Schwerpunkt: Sprache

Die Sprache ist ein umfassender Kommunikationsprozess, bei dem neben dem Sprechorgan der ganze Mensch mit seinen vielseitigen Ausdrucksmitteln (Mimik, Gestik) beteiligt ist.

Durch Sprache können sich die Kinder mitteilen und erhalten so auch Informationen über Sichtweisen und Befindlichkeiten anderer.

Sie können ihr Handeln miteinander koordinieren und machen wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung.

Die Sprachentwicklung der Kinder ist in den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich. Hier ist in den vergangenen Jahren eine sichtlich negative Tendenz zu spüren. Es gibt hierüber bereits zahlreiche Untersuchungen, und die logopädischen Praxen haben lange Wartelisten.

In unserer Krippe geschieht die Sprachförderung in alltäglichen Spiel- und Beschäftigungssituationen, die der kindlichen Erlebniswelt entsprechen.

Bei Sprech-, Sing-, Kreis-, Finger- und Rollenspielen ist immer Sprache beteiligt. Viele Bewegungsspiele regen die Fantasie an und entlocken den Kindern die unterschiedlichsten Laute. Durch Wiederholungen wird das Erlernte gefestigt.

In der Auseinandersetzung mit Büchern und Geschichten können Kinder sich in fremde Situationen hineindenken und erfahren den verbalen Umgang damit.

Alltägliche Situationen und Handlungen werden durch Sprache begleitet, sie regen zu Gesprächen an und fördern das Sprachverständnis. Die sprachliche Zuwendung ist schon bei Säuglingen von großer Bedeutung. So verläuft z.B. das Wickeln nie ohne sprachliche Begleitung, schon hier beginnt unsere Spracherziehung.



Sitzkreis

8.2 Schwerpunkt: Wahrnehmung und Bewegungsförderung

Kinder brauchen das Greifbare, um Erfahrungen aus erster Hand zu machen, um selbst zu erleben.

Sie benötigen eine Umgebung, die sie befassen, beschnuppern, sehen, hören, schmecken und in der sie sich bewegen können. Sie brauchen Gelegenheit, ihre Umgebung unmittelbar sinnlich zu erleben, sich in ihr zu spüren und die Grenzen zwischen sich und ihrer Umwelt am eigenen Körper zu erfahren, damit sie Zusammenhänge erkennen und Ereignisse nachvollziehen können. Unsere Einrichtung und Spielbereiche wurden unter Berücksichtigung dieser Erkenntnis ausgestattet.

Kinder haben ein natürliches und individuelles Bewegungsbedürfnis: Sie bewegen sich gern, sind wagemutig und sie probieren gerne aus. Dies ist im Kleinkindalter besonders stark ausgeprägt und von großer Bedeutung für ihre gesamte Entwicklung.

Ausreichende Bewegung fördert die Gesundheit und beugt Fehlentwicklungen vor. Vielfältige und regelmäßige Bewegungsanreize tragen zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bei und unterstützen die geistige und seelische Reifung der Kinder. Außerdem gibt Bewegungserfahrung körperliche Sicherheit und schützt so die Kinder vor Unfällen.

Kinder brauchen Bewegung, um sich ihre materielle und soziale Umwelt anzueignen, sie zu erkunden und zu erschließen. Durch das Auseinandersetzen mit der Umwelt machen Kinder vielfältige sinnliche Erfahrungen. Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, erproben ihn, bauen sich ihr eigenes Körperbild auf und werden selbstbewusst.

Zur Unterstützung der Wahrnehmung- und Sinnesförderung bieten wir den Kindern altersgerechte Bewegungsmöglichkeiten während des gesamten Tages und auch in speziellen Bewegungseinheiten an. Zusätzlich gehen wir mit den Kindern so oft als möglich auf unser Außengelände.

Kleine Spaziergänge in die Natur gehören ebenso dazu. Für Kinder, die den Weg nicht zu Fuß bewältigen können, haben wir unseren „Kinder-Bus“ angeschafft.



Bewegungsraum / Nebengebäude

8.3 Schwerpunkt: Kreativität

Wir stellen unseren Kindern verschiedene Materialien (Farben, Stifte, bunte Papiere, Bausteine, Knetmasse usw.) und altersgemäße Bastelangebote zur Verfügung, die sie freiwillig nutzen können. Die selbständige Arbeit der Kinder ist hier wichtig, nicht die Perfektion. Wir erkennen die Fantasie der Kinder an und verändern ihre Werke nicht. Dadurch wird nicht nur die Kreativität, sondern auch das Selbstwertgefühl und die Motivation gesteigert. Es geht nicht um ein fertiges Produkt, sondern darum, verschiedene Materialien & Möglichkeiten kennenzulernen. Das Tun an sich ist wichtig und im Vordergrund.



8.4 Schwerpunkt: Persönlichkeitsentwicklung / Soz. Kompetenzen

Die Entwicklung der Persönlichkeit nimmt einen großen Rahmen in unserem Alltag ein, und so darf Erziehung kein Zufall sein, sondern muss wohl durchdacht gelenkt werden.

Die Kinderkrippe ist für das Kind ein geeigneter Ort, um behütet in diese Welt hineinzuwachsen, mit Hilfe anderer soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und somit Sicherheit für das eigenständige Leben zu erlangen.

Die ErzieherIn soll durch ihre Arbeit den Sozialisationsprozess des Kindes wesentlich lenken und beeinflussen und somit für das Kind ein wichtiger Wegbegleiter sein.

Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen sind Eigenschaften, die wir den Kindern nahebringen wollen. So fordern wir die Kinder dazu auf, sich gegenseitig zu helfen und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Verständnis für den anderen zu wecken, ist Ziel unseres Miteinanders.

Gemeinschaftsfähigkeit ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig toleriert und achtet, d.h. die Andersartigkeit und Individualität des anderen akzeptiert, bzw. sich selbst auch mal zurücknehmen kann.

Ein weiterer Aspekt der Sozialentwicklung ist die **Bindungsfähigkeit** außerhalb der Familie. In der Krippe hat jedes Kind die Chance dies zu lernen. Erste Spielpartner werden gefunden und auch eine Beziehung zu den BetreuerInnen entstehen. All diese Erlebnisse festigen das Sozialverhalten und Bauen ein gesundes Ich-Du-Wir-Bewusstsein auf.

Weiterhin möchten wir den Kindern **emotionale Sicherheit** geben. Sie sollen spüren, dass sie anerkannt und angenommen sind, auch dann, wenn wir ihnen manchmal ihre Grenzen aufzeigen müssen. Durch Lob, Zuwendung und Bestärkung möchten wir eine Vertrauensbasis schaffen, die den Kindern auch **Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen** vermittelt.

In der Gemeinschaft müssen Kinder auch ihre **Frustrationstoleranz** üben. Es ist wichtig für das weitere Leben, zu erfahren, dass man seine eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückstellen muss: Es ist nicht möglich immer der Erste, die Beste usw. zu sein. Kleine Enttäuschungen ertragen zu können, muss schon früh geübt werden, denn ein Leben ohne Enttäuschungen gibt es nicht.

Selbstständigkeit ist ein weiteres Ziel unserer Arbeit. Die Kinder sollen möglichst viel allein oder mit wenig Hilfe tun, z.B.: Sich anziehen üben, Bastelarbeiten anfertigen, Getränke einschenken, Tisch abwischen usw. Natürlich alles, gemäß dem Alter und Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes.

Regeln und Grenzen: Ohne Regeln und Grenzen im Zusammenleben geht es nicht. Das ist eine Erfahrung, die jeder bestätigen kann. Sie sind jedoch nicht nur wichtig für das Zusammenleben, sondern auch für die seelische Entwicklung des Kindes.

Viele Schwierigkeiten in der Erziehung und Verhaltensauffälligkeiten, wie man sie immer mehr beobachtet, gründen auf mangelnde Grenzerziehung. In einer immer diffuser werdenden Welt brauchen unsere Kinder Orientierungspunkte, um sich zurechtzufinden. Wichtig sind klare Botschaften, Regeln und Abläufe, die ihnen Sicherheit, Strukturen, Zuverlässigkeit und die Einschätzbarkeit von Personen vermitteln.

Grenzen setzen bedeutet: **Sich gegenseitig in der Persönlichkeit zu achten und zu respektieren.**

Und so fordern Kinder ihre Grenzen von den Erwachsenen förmlich ein, denn sie geben ihnen Halt. Wenn sie sie nicht bekommen, werden sie praktisch gezwungen, immer wieder Grenzerfahrungen zu suchen. Daraus resultierten dann ein mangelndes Selbstbewusstsein und weiteres Einfordern in Form von Provokation. So ist es wichtig, sich den Kindern gegenüber klar auszudrücken, die Grenzen zu formulieren und natürlich auf deren Einhaltung zu achten. Denn ohne Konsequenzen sind Grenzen sinnlos.

Selbstverständlich werden den Kindern Sinn und Zweck der Regeln und Grenzen auch erklärt, damit sie sie verstehen und sie nicht als willkürliche Laune der Erwachsenen empfinden. Allerdings lassen wir uns nicht auf endlose Diskussionen ein, sondern bringen unsere Meinung klar zum Ausdruck.

Grenzen wollen nicht beherrschen, sondern vielmehr leiten, führen, unterstützen, anregen.

8.5 Portfolio / Ich-Ordner

Wir legen für jedes Kind zu Beginn seiner Kindergarten- bzw. Krippenzeit ein Ich-Buch-Ordner (Portfolio) an. Dieses Ich-Buch wird ein Begleiter, ein Lerntagebuch durch die gesamte Kindergartenzeit sein. Hier wird aufgezeichnet, wie sich das Kind selbst sieht, was es alles kann, wofür es sich interessiert und was es noch lernen möchte. So enthält es zum Beispiel:

- Beobachtungen und Kommentare der Erzieherinnen
- Fotos aus dem Kindergartenalltag
- Kindermund und Kinderinterviews
- Gedanken und Erzählungen des Kindes
- Berichte über besondere Aktivitäten der Gruppe
- Basteleien, Gemälde

- und vieles mehr

Dieses Buch gehört einzig und allein dem Kind. Und nur das Kind bestimmt, wer ihn ansehen darf oder auch nicht.

Das Portfolio geht auf „Schatzsuche“ beim Kind und nicht auf „Fehlerfahndung“. In ihm werden die Stärken des Kindes festgehalten. Auf dieser Grundlage können sie so von uns und auch den Eltern gefördert werden. (Selbstverständlich werden dabei auch Bereiche erkannt, die noch nicht so weit entwickelt sind und wo das Kind evtl. Unterstützung von uns braucht.)

Was bedeutet das Ich-Buch für das Kind? Noch bevor es in den Kindergartenbereich wechselt, wird es ihm

- zeigen, was es schon kann und
- sein Selbstwertgefühl steigern.

Später dann bedeutet es auch:

- Das Kind lernt, sich selbst Ziele zu setzen.
- Erreichtes wird dokumentiert - das wiederum bringt eine Lernmotivation mit sich.
- Der persönliche Entwicklungsverlauf wird festgehalten.
- Es erfährt große Wertschätzung.
- Es lernt abheften, dokumentieren, strukturieren.
- Es lernt zu reflektieren.
- Es erlernt den sorgsamen Umgang.

Und nicht zuletzt wird dieses Portfolio im Erwachsenenalter eine wunderschöne Erinnerung an die eigene Kindheit sein.



Ich-Bücher

8.6 Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, den Krippenalltag in der Weise mitzubestimmen, in der ihnen es altersentsprechend möglich ist.

Kinder erlernen so schon früh Formen der Demokratie kennen sowie partnerschaftlichen Umgang mit anderen. Die Kinder verinnerlichen auf diese Weise demokratische Grundgedanken und üben sich selbst in deren Umsetzung.

In welchen Bereichen die Kinder mitbestimmen, entscheiden, abstimmen, ist selbstverständlich immer vom Alter der Kinder abhängig. Demokratie bedeutet nicht, dass Kinder über Dinge entscheiden, deren Bedeutung und Umfang sie nicht abschätzen können. So wandeln sich die Mitbestimmungsbereiche und ebenso die Formen der Mitbestimmung mit zunehmendem Alter der Kinder.

Kinder entscheiden z.B.

- Über die Gestaltung ihrer Freispielzeit (wo, mit wem und was sie spielen)
- Im Sitzkreis reichen wir den Kindern ein Körbchen mit Symbolkärtchen. Die Kinder wissen, welches Symbol für welches Lied oder Fingerspiel steht. Jeweils ein Kind darf sich mit einem Kärtchen sein Wunschlied oder Spiel wählen.
- Bei angeleiteten Angeboten entscheidet jeder für sich, ob er mitmachen möchte oder nicht
- Beim gemeinsamen Obst- und Gemüsetag kann sich jedes Kind seine Wunschspeise, sowie täglich sein Getränk (Wasser/Tee) aussuchen
- Bei der Sauberkeitserziehung suchen sich die Kinder aus, ob sie die Toilette oder lieber ein Töpfchen benutzen möchten. Erst wenn das Kind so weit ist, wir die Sauberkeitserziehung begonnen.
- Anhand von Beobachtungen und Befragungen der Kinder versuchen wir die Auswahl unserer Themen, Aktionen und Projekte festzumachen.

Hier lernen Kinder aber auch, dass wir ihre Wünsche zwar respektieren, der eigene Wunsch aber nicht immer maßgebend sein kann. Denn andere Kinder haben ebenso Bedürfnisse, denen wir genauso entgegenkommen müssen. Dies kann dann bedeuten, dass man selbst zu Gunsten anderer auch mal verzichten muss. Partizipation bedeutet für uns ebenso, offen zu sein für die Kinder, sie mit dem Ziel zu beobachten, ihre Interessen und Wünsche zu erkennen und diese in unseren Alltag aufzunehmen. Wir wollen spontan und kreativ damit umgehen und den Kindern immer wieder Möglichkeiten einräumen, ihre Wünsche im Krippengeschehen umzusetzen.

8.7 Beschwerdemanagement

Als Beitrag zur Gewaltprävention und dem aktiven Kinderschutz geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich über Angelegenheiten zu beschweren, ihren Kummer bei uns loszuwerden. Wir geben ihnen Hilfen zur Bewältigung ihrer Probleme. Hierzu ist ein starkes Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und ErzieherInnen wichtig. Wir versuchen das zu erreichen, indem wir die Kinder wichtig und ernst nehmen und mit viel Empathie auf sie eingehen.

Beim Kleinkind, das sich verbal kaum äußern kann, können wir sein Wohlbefinden oder auch Unwohlbefinden nur durch intensive Beobachtung feststellen. Dazu gehört, dass wir Geschehnisse im Tagesablauf beobachten und darauf einwirken, wie z.B.

- Bei Konflikten zum richtigen Zeitpunkt einschreiten
- Sprachrohr für die Kinder bei Kontaktaufnahmeversuchen sein
- Körperliche Probleme (Krankheit) erkennen und Maßnahmen einleiten
- Kleidung anpassen (zu warm gekleidet, zu wenig bekleidet)
- Darauf achten, wie Kinder reagieren
- Versuchen herauszufinden, welche Signale das Kind sendet und welche Strategien es einsetzt, seinen Unmut zu zeigen
- Autonomie des Kindes fördern
- Mit Eltern absprechen, wie wir gemeinsam vorgehen, wenn das Kind problematische Verhaltensweisen zeigt.

Haben Eltern ein Anliegen, können sie sich vertrauensvoll an uns wenden. Gemeinsam versuchen wir dann dieses Anliegen zu klären.

Aber ebenso wollen wir auch für das Kind da sein, wenn wir feststellen oder erahnen, dass es Probleme im Elternhaus gibt, die auf das Kind negativ einwirken.

9. Ich bin in der Krippe

9.1 Unser Tagesablauf

Alle Gruppen:

Für die Kinder beginnt der Tag in unserer Krippe mit dem **Freispiel**. Während dieses Freispiels können sie meist selbstbestimmt im Gruppengeschehen agieren.

Sie können sich aussuchen

- mit wem sie spielen (oder allein),
- wie lange sie etwas spielen,
- womit sie spielen,
- den Spielort/Spielecke

Lernen im Spiel bedeutet Lernen durch praktische Erfahrungen. Im nicht angeleiteten Spiel entwickeln die Kinder Fantasie und Kreativität. Sie werden zum eigenen Handeln angeregt und ermutigt.



Gruppenraum Wichtel / Nebengebäude

Das Frühstück der Kinder wird von den ErzieherInnen begleitet. Die Kinder frühstücken in der Gesamtgruppe (gemeinsames Frühstück) und erhalten dabei von ihren BetreuerInnen die Unterstützung, die sie benötigen.

Es ist uns wichtig, den Kindern schon jetzt grundlegende Ernährungsregeln nahe zu bringen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, Ihrem Kind stets ein gesundes Frühstück einzupacken und auf Süßigkeiten zu verzichten. Wir stellen den Kindern zum Frühstück und während des gesamten Vormittags Getränke zur Verfügung (Tee, Mineralwasser).

Viele Kinder haben Hemmungen neue Lebensmittel zu probieren. In einer Gruppe jedoch, lassen sich Kinder besser darauf ein auch mal Unbekanntes zu kosten. Wir haben festgestellt, dass Kinder oftmals lieber das Frühstück von anderen essen und deshalb haben wir einen Obst- und Gemüsetag eingeführt. Die Kinder suchen sich anhand von Bildkarten das Obst der Gemüse aus, welches sie mitbringen möchten.



Im Tagesverlauf werden wir den Kindern auch kleine **pädagogische Einheiten** anbieten. Da das Alter der Kinder verschieden ist, so werden auch diese Angebote unterschiedlich sein: Kleine Lieder und Basteleien, Fingerspiele und Bilderbücher, angeleitete Sinnes- und Bewegungserfahrungen und vieles mehr werden in unseren Alltag integriert.

Mehrmals in der Woche treffen sich die Kinder zum **Sitzkreis**. Dieser beginnt mit einem Begrüßungslied. Es werden außerdem Fingerspiele gelernt, Bewegungslieder und einfache Kinderlieder gesungen, kleine Gespräche durchgeführt und unterschiedliche Themen aufgegriffen, die sich an den Wünschen der Kinder orientieren. Zum Ende des Sitzkreises singen wir ein Schlusslied, dann wissen die Kinder, die gemeinsame Aktivität ist beendet.

Kinder brauchen wiederkehrende, unveränderte Handlungen, die ihnen Sicherheit geben und helfen, Begebenheiten richtig einzuschätzen.

Wichtel- und Zwergengruppe:

Einen **offenen Vormittag** bieten wir unseren Kindern jeden Freitag an. Hier begegnen sich die Kinder beider Gruppen nach dem Wickeln zum gemeinsamen Spiel. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie den Flur mit den Fahrzeugen, das Bällebad oder den Bewegungsraum zum Spielen nutzen möchten. Im wöchentlichen Wechsel ist zusätzlich jeweils auch ein Gruppenraum geöffnet.

Gelegentlich findet ein gemeinsamer **Singtreff** statt. Kinder bekommen dabei die Möglichkeit, die Kinder aus der anderen Gruppe kennen zu lernen. Es werden Berührungspunkte geschaffen, Fingerspiele und Lieder bilden den Inhalt.

An einem fest gelegten Wochentag bieten wir den Kindern nach dem Frühstück unseren **Bewegungstag** an. Hier stellen wir den Kindern in unserem Bewegungsraum

ausgewählte Kleingeräte bzw. Materialien an. Dadurch geben wir ihnen die Möglichkeit, unterschiedliche Bewegungsabläufe auszuprobieren und verschiedene Materialien kennen zu lernen. Bewegungsspiele und Bewegungslieder sind ebenfalls Inhalt unseres Bewegungstages.

Eulennest:

Da sich die Eulennestgruppe in unmittelbarer Nachbarschaft zu der Kindergartengruppe „Festhallengespenster“ befindet, wird es immer wieder Besuche und Austausch mit den Kindergartenkindern geben.

Gemeinsame Aktionen mit den anderen Krippenkindern der Wichtel und Zwerge, sowie die Nutzung des Krippen-Außengeländes sind ebenso angedacht.

Alle Gruppen:

Das Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Das Mittagessen nehmen die Kinder um 11.30 Uhr im Gruppenraum ein, nachdem sie ihre Hände gewaschen haben. Mit einem Tischspruch wird das Mittagessen eingeleitet. Zum Essen reichen wir Tee und Wasser. Der Speiseplan ist in der Info-App zu lesen.

Die Kinder essen in einer großen Gemeinschaft, soziales Verhalten und Selbständigkeit werden gefördert, die Kinder lernen Regeln, Tischsitten, auch schon den Umgang mit dem Besteck und erweitern ihre Erfahrungen (z.B. unterschiedlicher Geschmack gleicher Lebensmittel, durch andere Zubereitung, etc.). Die Lebensmittel werden dem Alter der Kinder entsprechend angeboten, d.h. evtl. auch püriert oder grob zerkleinert. Je nach Entwicklungsstand essen die Kinder selbständig oder werden gefüttert.

Das Essen steht in Schüsseln auf dem Tisch und die Kinder, die das schon können, bedienen sich selbst. So lernen sie Selbständigkeit und das Abschätzen der Mengen. Durch den Umgang mit Gabel und Löffel wird die Hand-Auge-Mund-Koordination gefördert. Durch tägliche Wiederholungen werden die Kinder immer sicherer im Lernprozess. Selbstverständlich bekommen die Kinder, alle Hilfestellungen, die sie benötigen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder von allem probieren und motivieren sie hierzu. Jedoch zwingen wir kein Kind zum Essen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für ihre Gesundheit ist und dass z.B. Nudeln allein nicht ausreichen, um gesund zu bleiben. Im Kleinkindalter wird die Basis für das künftige Essverhalten des späteren Erwachsenen gelegt.

Sauberkeitserziehung: Den Zeitpunkt für die Entwöhnung von der Windel bestimmen die Kinder selbst. Die weitere Vorgehensweise wird besprochen und wir werden die Eltern in ihren Bemühungen unterstützen und beraten Sie gerne dabei.

Das „Sauberwerden“ wird durch folgende Punkte erleichtert:

- Den Body gegen zweiteilige Unterwäsche austauschen
- Hosen anziehen, die das Kind selbst öffnen und herunterziehen kann
- Zu Hause einen WC-Einsatz anschaffen, ebenso ein Fußbänkchen, damit das Kind mit den Füßen Halt findet.
- Wir bieten den Kindern Töpfchen und Toilette an, wenn ein Kind so weit ist und motivieren es zum Töpfchen-/Toilettengang.



Waschraum

Ruhephasen: Der Vormittag in der Kinderkrippe ist anstrengend und jedes Kind hat sein individuelles Ruhebedürfnis. Diesem kommen wir entgegen, indem wir im Gruppenraum eine Kuschelecke als Rückzugsmöglichkeit anbieten. Für Kinder, die im Gruppenraum keine Ruhe finden können, stehen in einem Schlafraum Bettchen zur Verfügung. Aus hygienischen Gründen hat jedes Kind sein eigenes Bett, die Wäsche wird regelmäßig gewechselt.

Nach dem Mittagessen schlafen bzw. ruhen alle ganztags angemeldeten Kinder in ihrem Bettchen.



Schlafräum / Nebengebäude

9.2 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit wird individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet und richtet sich ganz nach dem jeweiligen Kind. Wir erwarten jedoch von den Eltern, dass sie während der ersten 2 bis 6 Wochen des Krippenbesuches für die Kinder da sein können und falls notwendig, auch bei ihrem Kind in der Einrichtung bleiben. Ganztagskinder können erst hier schlafen und den ganzen Tag bei uns verbringen, wenn sie ca. 4 Wochen lang den Vormittag gut bewältigt haben.

Um Ihrem Kind den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bezugsperson/en eine ganz wichtige Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-6 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis Ihr Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat. Bei Ganztagsbesuch kann der Zeitrahmen auch noch länger sein.

Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihnen und Ihrem Kind den Start in den Krippenalltag zu erleichtern.

- Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verlängert den Eingewöhnungsprozess.
- Bleiben Sie am Anfang bei Ihrem Kind, wenn es sich noch nicht lösen kann. Sie geben ihm damit Sicherheit.
- Verhalten Sie sich dabei zurückhaltend, beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherinnen, die anderen Kinder.
- Besprechen Sie den Zeitpunkt und die Dauer der Trennung mit der ErzieherIn - Ihr Kind soll bei Eingewöhnungsschwierigkeiten nicht gleich die volle Zeit in der Krippe bleiben.

- Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig.
- Sie verlassen den Gruppenraum, bleiben aber noch erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.
- Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von uns dann individuell auf Ihr Kind abgestimmt:
 - Dauer und Anwesenheit werden verabredet
 - Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der ErzieherIn aus
 - Längere Trennungszeiten werden verabredet - Sie sind telefonisch erreichbar
- Nach vier bis sechs Wochen wird sich Ihr Kind bei uns eingelebt haben und wir hoffen, dass es sich bei uns wohl fühlt.

Alle Kinder brauchen starke emotionale Zuwendung, nicht nur während der Eingewöhnungsphase. Diese werden unsere ErzieherInnen ihrem Kind in der Form zuteilwerden lassen, wie es sich diese Zuwendung wünscht. Wir respektieren die Kinder und ihre Individualität und werden ihm körperliche Zuwendung (in den Arm nehmen, kuscheln) nur in dem Maße entgegenbringen, wie Ihr Kind es mag. Ihr Kind soll sich bei uns nicht nur wohl, sondern auch geborgen fühlen.

9.3 Pflegeutensilien

Sämtliche Pflegeutensilien, wie Windeln, Feuchttücher und Creme sind von den Eltern mitzubringen. Ebenso das tägliche Frühstück (für die ganz Kleinen: Babykost, Flaschnahrung, Fläschchen etc.)

Außerdem sollte für jedes Kind ein kompletter Satz Wechselkleidung bei uns deponiert werden.



Wickelplatz / Nebengebäude

9.4 Wechsel in den Kindergartenbereich

Die Kinder lernen durch Besuche die räumlich getrennte Einrichtung schon lange vor dem Wechsel kennen. Mit Schnuppermöglichkeiten werden wir den Übergang so problemlos wie möglich für die Kinder gestalten. Bei der künftigen Gruppeneinteilung berücksichtigen wir Freundschaften und Wünsche der Eltern, vorausgesetzt dies erscheint uns pädagogisch sinnvoll und die Gruppenbelegungen stehen dem nicht entgegen.



Geburtstagsfeier

10. Therapien

Die therapeutische Versorgung ist Bestandteil unserer integrativen Arbeit. Die Frühförderung (Frühförderstelle Alsfeld) findet im Intensivraum im Kindergartenbereich oder auch im Gruppenalltag integriert statt.

In Abständen werden Gespräche zwischen Erzieher und allen Therapeuten geführt, die eine gemeinsame pädagogische und therapeutische Zielsetzung verfolgen und so zur besseren Förderung des behinderten Kindes einen wesentlichen Beitrag leisten.

Therapien verschiedenster Art (Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung, etc.) sind natürlich nicht nur für Kinder mit Behinderung erforderlich. Sehr viele Regelkinder benötigen ebenfalls Hilfe durch einen Therapeuten. Wir machen Eltern auf eventuelle Probleme ihrer Kinder aufmerksam und vermitteln auf Wunsch auch den Kontakt zu einem geeigneten Therapeuten.

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Der ständige Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und ErzieherInnen ist Voraussetzung für die gewünschte und notwendige Entwicklung gemeinsamer Erziehungsvorstellungen im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Für eine erfolgreiche, von gemeinsamen Erziehungszielen geprägten Zusammenarbeit ist es notwendig, dass die Arbeit unserer Einrichtung transparent und nachvollziehbar gestaltet wird.

Um dies zu gewährleisten, bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten an:

Einmal jährlich laden wir die Eltern zu einem **Entwicklungsgespräch** ein, das jeweils um die Zeit des Geburtstags des Kindes fällt. Hierbei geht es insbesondere um den gemeinsamen Austausch über den aktuellen Entwicklungsstands des Kindes. Stärken und Fähigkeiten sollen erkannt und gemeinsam gefördert werden, aber auch die Bereiche, die noch Unterstützung brauchen, werden angesprochen.

Tägliche **Tür- und Angelgespräche** sind während der Bring- und Abholzeit möglich. Sie dienen dem Austausch über stattgefundenen Situationen zuhause oder in der Kita und auch der kurzen Informationsweitergabe. Sollte darüber hinaus Gesprächsbedarf bestehen, kann ein **Elterngespräch** mit Terminvereinbarung stattfinden.

Im Eingangsbereich der Kita, sowie jeweils vor den einzelnen Gruppenräumen im Flur haben Eltern die Möglichkeit sich über aktuelle Aktivitäten und Ereignisse in den Gruppen zu informieren.

Allgemeine Informationen erhalten die Eltern über unsere **Kita-Info-App**. Die Speisepläne, Termine und Nachrichten (Wochenrückblicke, Hinweise auf Aktionen, usw.) von der Gruppe und der Kita können sie über die App auf Ihrem Smartphone, Tablet oder PC einsehen. Darüber hinaus können Sie uns wissen lassen, wenn Ihr Kind krank ist oder zum Essen an- oder abgemeldet werden soll.

Um Eltern einen besseren Einblick in unsere Arbeit vermitteln zu können, bieten wir neben Hospitationsmöglichkeiten auch themenbezogene **Elternabende** an.

Diese ergeben sich sowohl aus dem Interesse von Eltern als auch dem Wunsch der ErzieherInnen bestimmten situativen Ereignissen und Themen angepasst. Des Öfteren kommen hier auch professionelle Referenten von außerhalb hinzu.

Wir als Kita Team wünschen uns eine familienergänzende kooperative Zusammenarbeit. Hierbei ist der Aspekt der „Offenheit“ von beiden Seiten vordergründig. Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben, sprechen Sie uns gerne jederzeit an, um Ihr Anliegen durch ein persönliches Gespräch zeitnah klären zu können. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, bei dem sich beide Seiten - Erziehungsberechtigte und Personal - mit Wertschätzung und Respekt begegnen.

Ebenso wünschen wir uns für eine gelingende Zusammenarbeit:

- aktive Beteiligung an Veranstaltungen und Festen
- Einhaltung der Hausregeln auch bzgl. Kinderkrankheiten
- jahreszeitliche, wetterfeste Kleidung der Kinder
- regelmäßige Kontrolle und Auffüllen der Wechselkleidung und des Wickelbedarfs
- Pünktlichkeit (z.B. Bring- und Abholzeit)
- Einhaltung von Absprachen
- Unterstützung hinsichtlich gesunder Ernährung (gesundes, kauaktives Frühstück von zu Hause)

11.1 Der Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Die Wahl und die Funktion des Elternbeirates sind in der Beiratssatzung wie folgt festgelegt: "Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres, in geheimer Wahl, einen Elternbeirat.

Dieser besteht aus einem/einer wählbaren Erziehungsberechtigten und einem/einer entsprechenden StellvertreterIn für jede in der Einrichtung vorhandene Gruppe. Der Elternbeirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die den Kindergarten betreffen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger.

Der Elternbeirat soll gehört werden:

- bei Grundsatzentscheidungen über die im Haushaltsplan dem Kindergarten zur Verfügung gestellten Mittel,
- bei der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung des Kindergartens,

- bei der Planung baulicher Maßnahmen,
- bei der Festlegung der Kriterien für die Aufnahme der Kinder, unter Berücksichtigung sozial und pädagogisch benachteiligter Kinder,
- bei der Festlegung der Öffnungszeiten, unter Berücksichtigung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen für das Kindergartenpersonal,
- bei der Festlegung der Ferientermine,
- bei der Festlegung der Höhe der Kindergartengebühren.

Der Elternbeirat kann regelmäßig Gespräche mit dem Träger des Kindergartens führen, in denen ihm Gelegenheit zur Stellungnahme, unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrechtes eingeräumt wird.

Der Elternbeirat tritt auch oft als Vermittler für die Elternschaft beim Kindergartenpersonal auf. Er trägt Wünsche oder Probleme heran, die einzelne Eltern nicht selbst vorbringen möchten.

Auch unterstützt er die Einrichtungen bei Festlichkeiten oder sonstigen Aktivitäten.

12. Institutionelle Kooperation

Eine regelmäßige Zusammenarbeit findet mit der Schottener Grundschule statt. Des Weiteren bestehen Kontakte zur Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, der Arbeitsgemeinschaft „Jugendzahnpflege“, einem Patenschaftszahnarzt in Schotten, der Verkehrswacht, der Feuerwehr, einer logopädischen, ergotherapeutischen und krankengymnastischen Praxis.

Ebenso stehen wir in regelmäßiger Verbindung zu Fachschulen, die Sozialassistentinnen und Erzieherinnen ausbilden.

13. Qualitätssicherung

Wir möchten die Qualität unserer Einrichtung nicht nur erhalten, sondern sie stetig verbessern und neuen Erfordernissen anpassen. Hierzu wenden wir verschiedene Methoden an:

- Regelmäßige Elternbefragung im Abstand von 2 Jahren, um eventuelle neue Erfordernisse zu erkennen, den Bedarf der Eltern und Kinder zu ermitteln.
- Abfragen über die Kita-Info-App
- Arbeit mit Portfolio, um die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten und nachzuvollziehen.

- Jede/r MitarbeiterIn ist angehalten, notwendige Veränderungen, die im täglichen Geschehen beobachtet werden, in der Teamsitzung oder bei der Kita-Leitung anzusprechen.
- Regelmäßig gemeinsame Überprüfung und evtl. Überarbeitung des Konzeptes.
- Innerhalb der Teamsitzungen regelmäßige Überprüfung von pädagogischem Handeln und unseren Dienstleistungen.

Sind Veränderungserfordernisse erkennbar, wenden wir den sogenannten „Qualitätskreislauf“ an. Hiermit planen wir die Durchführung der Veränderung und überprüfen ebenso, ob das Ergebnis für alle Beteiligten zufriedenstellend ist.

14. Teamsitzung, Vorbereitungszeit, Fortbildung

Das Gesamtteam trifft alle für die Einrichtung wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen miteinander. Dazu finden wöchentliche Teamsitzungen statt, an welchen zum einen anstehende Entscheidungen herbeigeführt und Informationen weitergegeben werden, zum anderen die konzeptionelle Weiterentwicklung und Fallbesprechungen ihren Platz finden.

Darüber hinaus steht den GruppenerzieherInnen in der Einrichtung eine Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung, in welcher sie von der Gruppenarbeit entbunden sind und sich im Gruppen-Team austauschen können.

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen erhalten die Möglichkeit, regelmäßig an Pädagogischen Tagen, Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Egal, ob zur Stärkung der Qualität oder zur Vertiefung von frühpädagogischem Wissen: Eine Fortbildung bereichert pädagogische Fachkräfte bei ihrer alltäglichen Arbeit mit Kollegen, Eltern und Kindern.

15. Schlusswort

Wir hoffen, allen interessierten Personen mit dieser Konzeption eine Vorstellung von dem vermittelt zu haben, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten.

Natürlich ist diese Konzeption nicht feststehend und wird sich verändern, so wie sich Bedingungen, Erfordernisse, Kinder usw. verändern.

Sollten Sie Fragen zu dieser Konzeption haben, sprechen Sie das Personal unserer Kita bitte an. Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.

Schotten, im Mai 2022

Das Team der Kita Am Park

entstanden im Juli 2008 / überarbeitet im Nov. 2008 - im Juni 2009 - im Juni 2010 - im November 2011 - im Oktober 2012 - im März 2014 - im Nov. 2017- im Okt. 2018 - im Okt. 2019 - im Feb. 2022 - **im Mai 2022**



August 2009

Zur Eröffnung unseres Neubaus haben wir einen Apfelbaum gepflanzt.
Er steht als Symbol für unseren gemeinsamen Anfang.

Fremdworterklärungen

agieren - handeln, tun, wirken

Aktivität - hier: die angeleitete Beschäftigung mit Kindern

didaktisch - die Art und Weise zu lehren

diffus - zerstreut, ohne genaue Abgrenzung

emanzipatorisch - gleichgestellt

emotional - gefühlsmäßig

Feinmotorik - Bewegungsablauf im Bereich der Hände

Frustrationstoleranz - die Fähigkeit, Enttäuschungen zu ertragen

Grobmotorik - Bewegungsablauf auf den Körper bezogen

integrativ - hier: Eingliederung von Kindern mit Behinderung in die Gemeinschaft

Intensivraum - Raum in unserer Einrichtung, der nicht ständig benutzt wird und somit eine Rückzugsmöglichkeit für Kleingruppen bietet

Migrationshintergrund - Bevölkerungsgruppe, die aus dem Ausland eingewandert ist

Monolingual - einsprachig

Motivation - die Summe der Beweggründe (der Antrieb etwas zu tun)

normiert - hier: regelhaft festgelegt

kognitiv - geistig/erkenntnismäßig

Kompensationsmöglichkeit - die Möglichkeit, etwas auszugleichen

Kommunikationsfähigkeit - die Fähigkeit, sich zu verständigen

Kommunikationsprozess - Verlauf der Verständigung

konträr - unterschiedlich

Kooperationsfähigkeit - die Fähigkeit zur Zusammenarbeit

Kreativität - Schöpferkraft (Ideenreichtum)

projektorientiert - sich auf ein Vorhaben richtend

Ressource - Mittel, um eine Handlung zu tätigen

Resilienz - Widerstandsfähigkeit/Anpassungsfähigkeit

Rezeptoren - Reizeempfänger

Ritual - immer wiederkehrende Handlung

situationsorientiert - nach der Situation gerichtet/ an die S. angepasst

Sozialisationsprozess - Verlauf der Eingliederung des einzelnen in die Gesellschaft

Strukturen - gegliederter Aufbau